

Neu-Isenburg: Künstlertreffen im „Glaspalast“ des ehemaligen Opel-Hauses

Von Leo F. Postl

Das Bild passt perfekt zum Märchen Dornröschen: Im gläsernen Showroom des ehemaligen Opel-Hauses an der südlichen Frankfurter Straße ist wieder Leben erwacht. Nicht nur ein „Dornröschen“ ist an manchen Sonntagen dort zu sehen, sondern gleich eine ganze Gruppe. Und es sind auch nicht die Sieben Zwerge, die nach dem wieder erwachten Dornröschen suchen, sondern Künstlerinnen aus Neu-Isenburg.

Das viele Jahre buchstäblich im Dornröschenschlaf liegende ehemalige Opel-Gelände an der südlichen Frankfurter Straße erfuhr vor zwei Jahren recht schnell eine Wiederbelebung. Es ist dort mittlerweile ein richtiges Auto-Zentrum entstanden, mit vielen Dienstleistern rund um das Auto. Nur der gläserne „Ausstellungspavillon“ blieb verwaist. Der Grund: dort gibt es weder Strom – und damit auch kein Licht – noch eine Heizung. Eine Neuinstallation käme einfach zu teuer.

Doch den Künstlern ist jeder „Unterschlupf“ recht, um ihrer Kreativität freien Lauf lassen zu können. So hatte Kati Conrad die Idee, dort doch einen Mal-Treff einzurichten. „Beim ersten Mal war ich noch ganz alleine mit Gitarrist Björn Kessler und habe zur Musik einfach frei weg gemalt, also improvisiertes Malen zur improvisierten Musik“, erklärt Conrad. Das sprach sich herum und schließlich kamen immer mehr dazu. „Wir malen einfach drauf los, ohne Vorgabe eines Themas, jeder kann sich so entfalten wie er möchte“, beschreibt die Initiatorin Kati Conrad das kreative Miteinander. Manche malen in Acryl, andere in Aquarell, mit Pastellkreide oder auch mit Kohle. Mittlerweile hat sich diese Aktion unter den Künstlern herumgesprochen und so wurden es immer mehr.

„Die Gruppe ist nicht immer gleich, es kann kommen wer Lust hat“, beschreibt Kati Conrad die zwanglose Teilnahmeregelung. Meist handelt es sich um die aktiven Künstler des FFK, in der Regel Mitglieder des Künstlerstammtisches. Am letzten Sonntag im Oktober waren neben Kati Conrad noch Ulli Ehret, Ellen Szyzka, Ayse Tschischka und Rosemarie Weiß dabei. Aber auch Sabine Eggers, Martina Philippi und Petra Wenzel gesellten sich schon mal dazu.

Aber auch den Passanten bleibt das künstlerische Treiben nicht verborgen, immer wieder bleiben welche stehen und verfolgen das Geschehen im „Glaspalast“, wie die Künstlerinnen ihren Ort der Kreativität bezeichnen. „Manche trauen sich sogar zu uns herein um näher am Entstehungsprozess der Kunstwerke zu sein und fragen auch schon mal nach den Hintergründen“, berichtet die Initiatorin. „Wir haben einen Raum gesucht, an dem wir gemeinsam kreativ sein können und wo es auch nicht schlimm ist, wenn mal ein Farbspritzer daneben geht – genau das haben wir hier gefunden“, betont Kati Conrad, die auch stellvertretende Vorsitzende des Forums zur Förderung von Kunst und Kultur (FFK) in Neu-Isenburg ist.

Im Winter, wenn es richtig kalt ist, wird es mit dem Malen und Gestalten freilich schwierig. Aber auch das fehlende Licht wird zu einem Problem. „Mit dem Licht könnten wir uns ja noch behelfen, aber wenn die Farben zäh bleiben, oder gar gleich auf dem Leinen anfrieren, geht die Kunst verloren“, meint auch Uli Ehret. Und der „Mörtel“ von Rosemarie Weiß, mit dem sie ihre Naturkunstwerke schafft, wäre überhaupt nicht mehr zu realisieren. „Im Winter werden wir aber testen, ob wir die Fenster als Ausstellungsfläche nutzen können oder ob es den Bildern wirklich zu kalt wird“, sieht Kati Conrad dennoch eine Möglichkeit den ehemaligen Opel-Showroom für die Kunst zu nutzen. Wie lange noch ist freilich ungewiss, denn die Stadt Neu-Isenburg hat ja kürzlich einen Bebauungsplan für dieses Gebiet aufgestellt. Somit könnte der neue Eigentümer bald mit der Neunutzung, also Rückbau und Erstellung neuer Gebäude, beginnen.

